

# WIR SAGEN NIE

Deponie Zollikon bringt grosse Beeinträchtigungen für Mensch und Umwelt.

## Massiv erhöhtes Verkehrsaufkommen

- Bis zu 200 zusätzliche Lastwagenfahrten pro Tag führen zu einem **Verkehrskollaps in Zollikon, Witikon, Binz, Fällanden, Maur, Zumikon und Zürich.**
- Die Forchstrasse befördert bereits heute täglich 3500 Fahrzeuge mehr als der Gotthardtunnel.
- Übermässige **Feinstaub-, Abgas- und Lärmbelastung** (LKWs fahren weiterhin mit Diesel). Die beladene Anfahrt erfolgt bergauf (Energieverbrauch) mit ca. 40 km/h durch dicht besiedeltes Wohngebiet.
- Die **Sicherheit von Kindern, VelofahrerInnen und FussgängerInnen** wird durch die Schwertransporte **massiv gefährdet.**

# JETZT HANDELN UND DIE DEPONIE VERHINDERN

Wir organisieren den Widerstand gegen die Aufnahme des Deponiestandortes in den Richtplan und suchen Bürgerinnen und Bürger, die sich dafür einsetzen, dass die Brunnenwisen als wertvoller Freiraum für Fauna und Flora erhalten bleibt und nie zu einem Deponiestandort wird.

**Weitere Informationen und Hilfsmittel zur Einreichung von Einwendungen werden laufend auf der Website aufgeschaltet.**

## GEMEINSAM SIND WIR STARK.

Wir brauchen Ihre Unterstützung. Helfen Sie mit!



Newsletter abonnieren & informiert bleiben!



HEUTE

Naherholungsgebiet Brunnenwisen

## ERHOLUNGSRAUM ODER MÜLLHALDE?

# GEPLANTE DEPONIE IN ZOLLIKON

Der Kanton Zürich plant in Zollikon eine **Deponie auf einer Fläche von 14 Hektaren**, was **etwa 20 Fussballfeldern** entspricht.

Dort sollen 1,6 Millionen Kubikmeter Material mit einer Schütthöhe von rund 11 Metern abgelagert werden, darunter auch stark belastete Abfälle.

**Ende des Jahres 2024 wird der Deponiestandort öffentlich aufgelegt. Danach entscheidet der Kantonsrat, ob der Standort in den Richtplan aufgenommen wird.**

Ohne substantiierte Einwendungen während der 60-tägigen Auflagefrist ist die Aufnahme wahrscheinlich.

**Deshalb ist es wichtig, dass viele Bürgerinnen und Bürger zur richtigen Zeit Einwendungen einreichen.**

## Natürliches Naherholungsgebiet dauerhaft zerstört

- Die **Natur** eines der schönsten Naherholungsgebiete am Stadtrand wird **unwiederbringlich zerstört** und auf Jahrzehnte in ein Industriegebiet **mit toxischen Abfällen** verwandelt.
- Die **Luft wird kilometerweit** durch die Aufwirbelung von Bodestaub beim Betrieb der Deponie **belastet** und die weitere Umgebung durch einen **ständigen Lärmpegel** der zahlreichen Bagger.
- Der **Landschaftsraum**, die Fruchtfolgeflächen (FFF), die Wildschutzzone (u.a. für Reh, Feldhase, Feldlerche), die Biodiversitätsförderflächen (BFF), das kommunale Naturschutzinventar sowie der jahrzehntelange Bienenstandort werden **zerstört**.
- Das neu ins kantonale Inventar der Landschaftsschutzobjekte aufgenommene **Wehrenbach- und Rossweidtobel** liegt in direkter Falllinie neben dem Deponiegelände. Die Fliessgewässer und letztlich der Zürichsee **sind durch Verschmutzung gefährdet**.

## Menschen werden nicht berücksichtigt

- Die **Existenzgrundlage des ortsansässigen Biobauern wird zerstört**.
- Die angrenzenden **Wohnquartiere** liegen **in unmittelbarer Nähe** mit voller Sicht auf das riesige Deponieareal.
- Das **Naherholungsgebiet** für Familien mit Kindern, VelofahrerInnen, HundehalterInnen und Ruhesuchende **geht auf Jahrzehnte verloren**.

## Evaluationsverfahren wirft Fragen auf

- Mit den geplanten 23 Standorten werden **Überkapazitäten geschaffen**: Von den 2009 im Richtplan festgelegten neun Deponiestandorten wurden bisher zwei in Betrieb genommen.
- Damit wird das **Gebot der Sparsamkeit verletzt**: Der Richtplan sieht einen Eintrag für 40 Jahre vor, was von der Regel abweicht und planungstechnisch unsinnig ist.
- Das **Evaluationsverfahren** für 23 Deponiestandorte wurde **nicht transparent** durchgeführt. Es bestehen Zweifel, ob die angewandten Eignungskriterien auf dem heute geltenden Recht basieren.